

Tod und Ewigkeit

5. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen
Glücke! Wie sich eine Kugel drehet, die bald da, bald
dorten stehet, so ist unser Glücke, sehet!

6. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig sind der Menschen
Schätze! Es kann Blut und Blut entstehen, dadurch,
eh wir uns versehen, alles muß zu Trümmern gehen.

7. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen
Prangen! Der im Purpur hoch vermessen ist als wie
ein Gott gefessen, dessen wird im Tod vergessen.

8. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig sind der Menschen
Sachen! Alles, alles, was wir sehen, das muß fallen
und vergehen. Wer Gott fürcht', wird ewig stehen.

Michael Franck 1652

Die Herrlichkeit der Erden

Weise: O Welt, ich muß dich lassen

15. Jahrhundert / Geistlich um 1505 / Bei Bartholomäus Gesius 1605

328



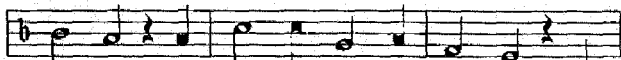
Die Herr-lich-keit der Er-den muß



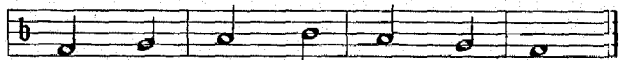
Rauch und A-sche wer-den, kein Sels, kein



Erz kann stehn. Dies, was uns kann er-



göt-zen, was wir für e-wig schät-zen, wird



als ein leich-ter Traum ver-gehn.